

Der Rheinlandsender in Langenberg

Eine halbe Million rheinischer Rundfunkhörer. — Besondere Sender in Köln und Düsseldorf?

Sonderbericht des „Funk“.

Elberfeld, 10. Juni.

Nach gründlicher Prüfung hat das Reichspostministerium, wie bereits kurz mitgeteilt, den Standort für den großen 60 kW-Rheinlandsender endgültig festgelegt, und das kleine Städtchen Langenberg im Rheinland wird bald ebenso weltbekannt werden, wie es Daventry heute ist. Auf der höchsten Erhebung dieser Gegend, südlich des Langenberger Bismarckturms (Höhe 221 m), wird in diesen Tagen mit den Bauarbeiten begonnen. Langenberg liegt fast genau zwischen Elberfeld —Barmen (11 km) und Essen (14 km); von Elberfeld ist das Städtchen über Neviges und von Essen über Steele mit der Straßenbahn erreichbar, mit dem Kraftwagen in einer halben Stunde, während ein Fußgänger in wunderschöner Wanderung etwa zwei Stunden braucht.

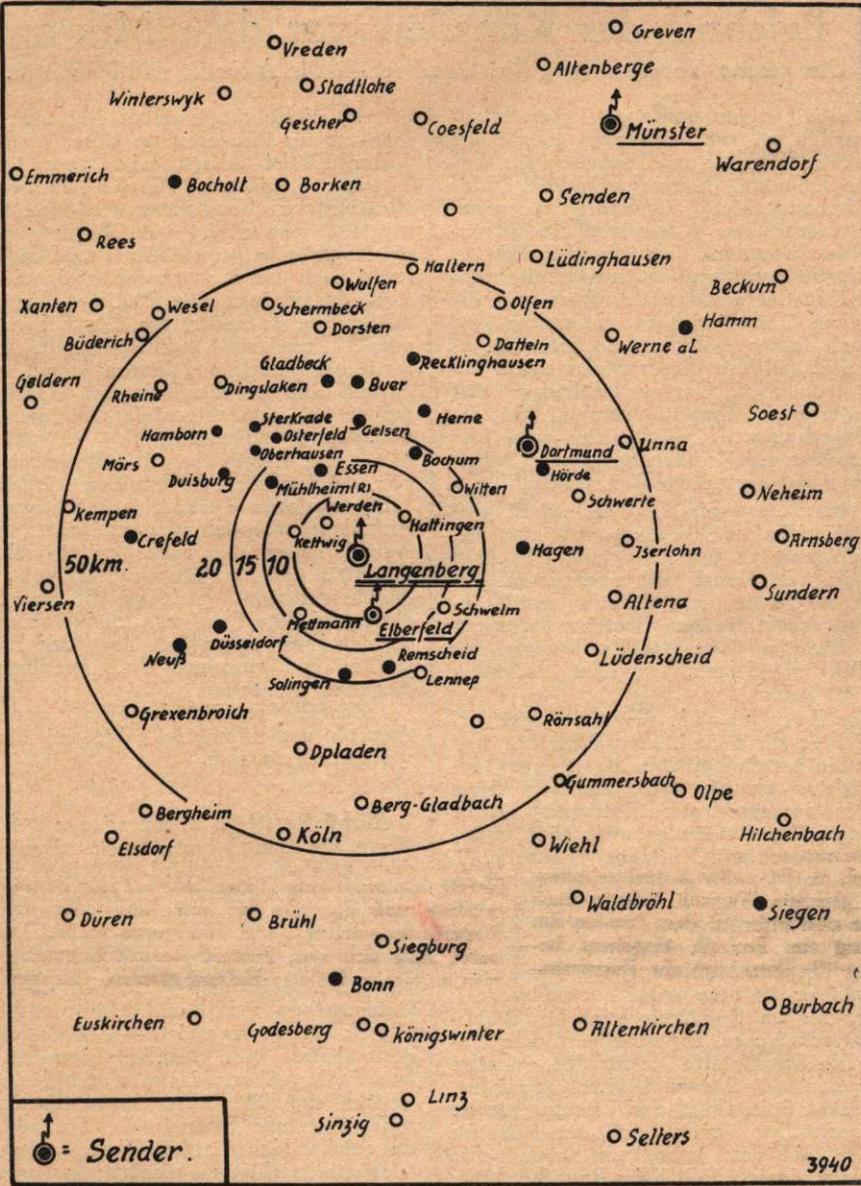
Man würde in Elberfeld natürlich lieber gesehen haben, wenn der 1,5 kW starke „vorläufige“ Sender in den großen, endgültigen Rheinlandsender sich hätte umwandeln lassen, aber da bei der Festsetzung des Standorts rein technische Gesichtspunkte ausschlaggebend waren, hat man sich schnell mit dem Unvermeidlichen abgefunden. Bedauerlich ist nur, daß die Vorteile des vorläufigen Senders, z. B. die anerkannt günstige Lage (330 m hoch, im geringen Umkreis eine Anzahl größerer Orte und dadurch günstig ausgenutzter Detektorbereich, erreichbar in 20 Minuten Straßenbahnfahrt, Haltestelle unmittelbar am Standort des Senders), sich nicht mit nach Langenberg verlegen lassen. Die erhebliche Energie wird diese Nachteile ausgleichen, und man kann wohl damit rechnen, daß der 10 bis 15 km-Umkreis, der außer dem Bergischen Lande das ganze Ruhrrevier mit seiner riesigen Bevölkerung einschließt, diesem Gebiet den gewünschten Detektorempfang mit Zimmerantenne vermittelt.

Eine Zahl von 75 000 Rundfunkteilnehmern ist schnell nach der Inbetriebnahme des Senders zu erwarten. Der 10 km-Umkreis weist folgende größere Orte und Einwohnerzahlen (in Tausend) auf: Elberfeld 167, Barmen 180, Velbert

25, Linden 20, Königssteele 18, Hattingen 15, Werden 14, Kupferdreh 12, usw. (rund 500 000 Einwohner). 15 v. H. davon als Rundfunkteilnehmer zu rechnen, ist bei der hier anzunehmenden Lautstärke sicher kaum zu hoch. Der 15 km-Umkreis, der vielleicht auch noch den gleichen Empfang

aufweist, wird mit den Orten Essen 450, Bochum 145, Mülheim (Ruhr) 130, Wattenscheid 30, Kray 25, Weimar 23, Gevelberg 20, Steele 16, Vohwinkel 16 usw. mit rund 910 000 Einwohnern dazukommen und kann die Rundfunkteilnehmer um etwa 90 000 (bei Schätzung von 10 v. H. der Bevölkerung) auf eine Zahl von 165 000 erhöhen.

Der 20 km-Kreis, der wahrscheinlich auch noch vielfach guten Detektorempfang, wenn auch nicht immer mit Zimmerantenne, zeigen wird, mit den Orten: Oberhausen 100, Gelsenkirchen 200, Schwelm 20, Haspe 25, Witten 45, Wanne 40, Ratingen 15, Wald 25 usw., bei einem Plus von wiederum 450 000 Einwohnern, bringt dann die Zahl bei Annahme von 5 v. H. mit 22 500 Rundfunkteilnehmern schätzungsweise auf 190 000 bis 200 000. Weiter sind noch sehr in Betracht zu ziehen folgende zum Teil sehr große Städte im Umkreis von 20 bis 50 km, die bei einer Einwohnerzahl von etwa 3 Millionen von großer Bedeutung auf die Rundfunkteilnehmerzahl werden dürften: in



Die Reichweite des neuen Großsenders.

22 km Entfernung Bottrop mit 71 000 Einwohnern, Herne (21 km; 64 000), Remscheid (21 km; 72 000), Solingen (22 km; 48 000), Hagen (24 km; 92 000), Duisburg (25 km; 245 000), Buer (27 km; 88 000), Sterkrade (27 km; 46 000), Düsseldorf (29 km; 410 000), Dortmund (30 km; 295 000), Recklinghausen (30 km; 60 000), Hamborn (31 km; 110 000), Lüdenscheid (38 km; 31 000), Krefeld (39 km; 125 000), Iserlohn (40 km; 29 000), Köln (45 km; 650 000) und München-Gladbach in 50 km Entfernung mit 106 000 Einwohnern.

Man geht wohl kaum fehl, wenn man die zu erwartende Teilnehmerzahl im Bereich des Senders auf etwa eine halbe Million schätzt, und die Nachbar-Sendebereiche Frankfurt am Main, Kassel und Münster dürften auch davon profitieren, da ein Detektorempfang mit Hochantenne auch noch

in größerer Entfernung möglich sein muß. Wenn ein Detektorempfang mit Zimmerantenne in Düsseldorf und Köln nicht erzielbar ist, wird die Errichtung besonderer Sender von 10 bis 30 kW in der Nähe dieser Städte erwogen. Die Entscheidung darüber kann natürlich erst nach der Inbetriebnahme des Rheinlandsenders fallen und wird wahrscheinlich wegen der mangelnden Wellenlängen auf eine gemeinsame Steuerung durch Langenberg hinauslaufen. Denn wenn das Rheinland mit drei großen, auf verschiedenen Wellen arbeitenden Sendern gesegnet

würde, dann wären 90 v. H. der jetzt verwendeten Empfänger umbaubedürftig. Vorläufig ist in den beiden Städten Köln und Düsseldorf mit der Errichtung von Besprechungsräumen begonnen worden, und sie werden voraussichtlich in einem Vierteljahr in Betrieb genommen werden können; ob das im Laufe dieses Jahres bei dem großen Rheinlandsender der Fall sein kann, ist bei der Neuheit der verwendeten Größenverhältnisse dieses Senders und der oft anfangs auftretenden Schwierigkeiten noch nicht zu übersehen.